

PRESSEMITTEILUNG

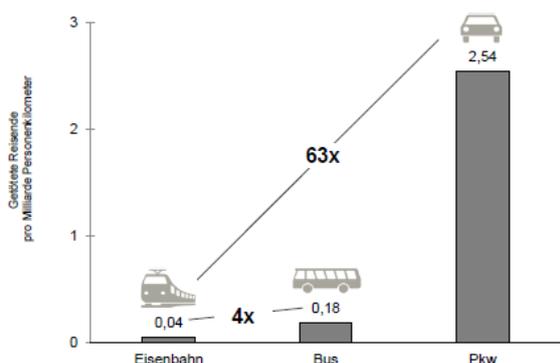
09.12.2015

Risikovergleich: Zug 63-mal sicherer als Pkw und 4-mal besser als Bus

Bahn bei Sicherheit vorn, Zahl der Straßenopfer steigt

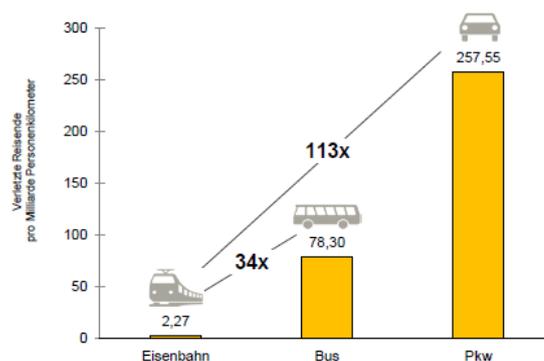
Berlin, den 9. Dezember 2015. In Deutschland hält die Eisenbahn uneinholbar ihren Spitzenplatz als sicherstes Verkehrsmittel. Nach Berechnungen der Allianz pro Schiene war im deutschen Elfmajesschnitt von 2004 bis 2014 das Todesrisiko für Insassen eines Pkw 63-mal höher als für Bahnreisende. Bei den Verletzungen fällt der Abstand noch größer aus: Bezogen auf die Personenkilometer ist die Wahrscheinlichkeit zu verunglücken bei jeder Autofahrt gut 113-mal höher als bei einer Bahnfahrt. Während der Bus in puncto Sicherheit ebenfalls klar vor dem Pkw liegt, bleibt der Abstand zwischen Bus und Bahn dennoch spürbar: Das Todesrisiko für Busreisende ist im Vergleich zur Bahn gut viermal höher, das Verletzungsrisiko liegt 34-mal über dem der Bahn. „Für unsere alltägliche Mobilität ist die Eisenbahn das mit Abstand sicherste Verkehrsmittel“, sagte der Geschäftsführer der Allianz pro Schiene, Dirk Flege, auf einer Pressekonferenz gemeinsam mit dem Automobil-Club Verkehr (ACV) am Mittwoch in Berlin.

Todesrisiko: Im Zug 63-mal geringer als im Auto
Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2014



Quelle: Allianz pro Schiene auf Basis von Statistisches Bundesamt, TREMOD, Stand 09.12.2015.

Verletzungsrisiko: Im Zug 113-mal geringer als im Auto
Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2014



Quelle: Allianz pro Schiene auf Basis von Statistisches Bundesamt, TREMOD, Stand 09.12.2015.

Auch im EU-Vergleich sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache: Nirgendwo in Europa ist Autofahren sicherer als Bahnfahren. Deutschland liegt bei der Verkehrssicherheit sowohl bei der Eisenbahn als auch beim Autoverkehr auf den guten vorderen Plätzen. Im mehrjährigen EU-Durchschnitt von 2005 bis 2013 starben 3,5 Pkw-Insassen pro Milliarde Personenkilometer, in Deutschland waren es 2,5 getötete

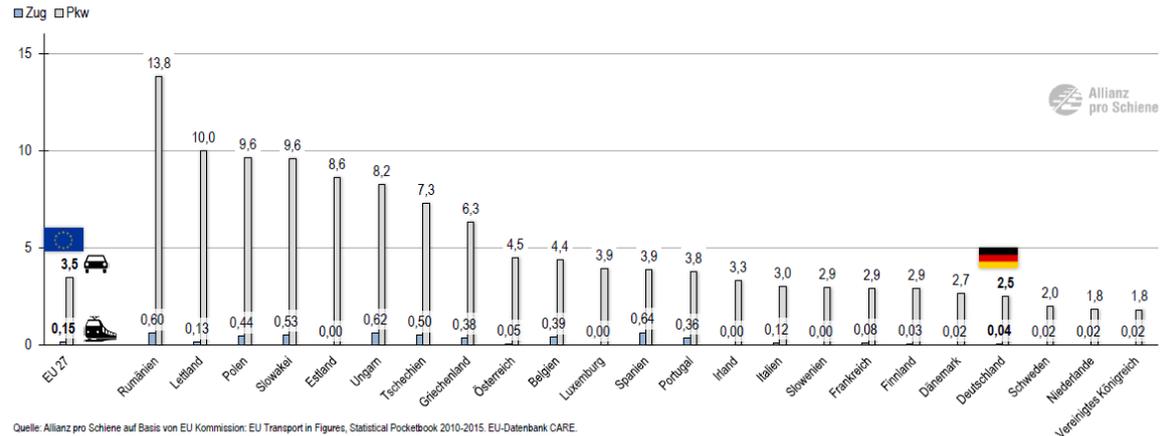
Kontakt: Dr. Barbara Mauersberg – Pressesprecherin

T 030.246 25 99 - 20 | E barbara.mauersberg@allianz-pro-schiene.de | W allianz-pro-schiene.de

Autofahrer. Demgegenüber standen europaweit 0,15 getötete Bahnreisende. Mit 0,04 Toten war die Eisenbahn in Deutschland im Schnitt von 2005 bis 2013 deutlich besser als der europäische Durchschnitt. „In allen europäischen Ländern ist Bahnfahren sicherer als Autofahren“, sagte der Allianz pro Schiene-Geschäftsführer. Am gefährlichsten leben Autofahrer im Osten Europas: in Rumänien (durchschnittlich 14 Tote), Lettland (10) oder Polen (9,6) sind pro Milliarde Personenkilometer die meisten Todesopfer unter den Autoinsassen zu beklagen.

Der Zug ist in allen Ländern die deutlich sicherere Alternative zum Pkw

Getötete Reisende pro Mrd. Personenkilometer in Europa (Durchschnitt 2005-2013)



Quelle: Allianz pro Schiene auf Basis von EU Kommission; EU Transport in Figures, Statistical Pocketbook 2010-2015, EU-Datenbank CARE. Daten zu Pkw-Reisenden für Estland 2005-2009, Slowakei: Durchschnitt der Jahre 2005-2010, Irland: Durchschnitt der Jahre 2005-2012. Aktuelle Daten zu Pkw-Reisenden für Bulgarien und Litauen liegen bei Redaktionsschluss nicht vor, Zug in Litauen: 0, Bulgarien: 1,08, Stand: 14.12.2015.

Horst Metzler, Geschäftsführer des ACV betonte, dass die Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr nun das zweite Jahr in Folge ansteige. „3.377 Straßenverkehrstote in Deutschland in 2014, schätzungsweise rund 3.450 Todesopfer in 2015 und rund 26.000 Tote in Europa im Jahr 2013 sind ein Grund, die Anstrengungen in der Verkehrssicherheitsarbeit zu intensivieren“, sagte Metzler. „Der europaweite Straßenverkehr löscht Jahr für Jahr eine Kleinstadt aus.“ Dass die Zahl der Toten verlässlich immer weiter sinke, könne man nicht automatisch erwarten. „Wie die Jahre 2014, 2015 und leider bereits das Jahr 2011 beweisen, müssen Bund, Länder und Kommunen neue Anstrengungen unternehmen und die nötigen finanziellen Mittel dafür einplanen, damit die Vision Zero als Ziel für den Straßenverkehr in Deutschland nicht an Glaubwürdigkeit verliert“, sagte Metzler.

Um die steigenden Unfallzahlen zu erklären, reiche ein Verweis auf das Wetter oder „überhöhte Geschwindigkeit“ nicht aus. „Wir glauben, dass der demographische Wandel und Assistenzsysteme die Unfallstatistik und künftige Verkehrssicherheitsarbeit beeinflussen werden“, sagte Metzler. Besonders die steigenden Unfallzahlen bei Fußgängern und – noch deutlicher – bei Fahrrad- und Pedelec-Fahrern zwingen die Politik zum Handeln. „Schwächere Verkehrsteilnehmer, ältere Menschen, Fahrradfahrer und Fußgänger entwickeln sich immer mehr zu besonderen Risikogruppen“, sagte Metzler. „Wer in der Verkehrspolitik glaubwürdig auf die Vision Zero zusteuern will, muss Infrastrukturplanungen unter Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmer vorantreiben und Fehlplanungen beheben.“

Kontakt: Dr. Barbara Mauersberg – Pressesprecherin

T 030.246 25 99 - 20 | E barbara.mauersberg@allianz-pro-schiene.de | W allianz-pro-schiene.de

Weitere Informationen:

Grafiken zum Sicherheitsvergleich der Verkehrsträger finden Sie auf den nächsten Seiten der Pressemappe

Für die Fernseh-Redaktionen: Ein sendefertiger O-Ton von Allianz pro Schiene-Geschäftsführer Dirk Flege kann vor der PK heruntergeladen werden.

Die Allianz pro Schiene ist das Bündnis in Deutschland zur Förderung des umweltfreundlichen und sicheren Schienenverkehrs. In dem Bündnis haben sich 22 Non-Profit-Organisationen zusammengeschlossen: die Umweltverbände BUND, NABU, Deutsche Umwelthilfe und NaturFreunde Deutschlands, die Verbraucherverbände Pro Bahn, DBV und VCD, die Automobilclubs ACE und ACV, der Bundesverband CarSharing bcs, der Fahrradclub ADFC, die zwei Bahngewerkschaften EVG und GDL, die Konferenz für kirchliche Bahnhofsmission, die Eisenbahnverbände BDEF, BF Bahnen, VBB und VDEI sowie die Technische Hochschule Wildau und die TH Mittelhessen. Die Mitgliedsverbände vertreten mehr als 2,5 Millionen Einzelmitglieder. Unterstützt wird das Schienenbündnis von mehr als 120 Unternehmen der Bahnbranche.

Der ACV Automobil-Club Verkehr ist derzeit mit seinen 310 000 Mitgliedern der drittgrößte Automobilclub in Deutschland. Der Verein bietet seinen Mitgliedern umfassenden Schutz und Sicherheit im mobilen Leben und steht rund um die Uhr europaweit mit Rat und Tat zur Verfügung. Er ist serviceorientiert, leistungsfähig, preiswert und hat für jeden das optimale Leistungspaket.

Kontakt: Dr. Barbara Mauersberg – Pressesprecherin

T 030.246 25 99 - 20 | E barbara.mauersberg@allianz-pro-schiene.de | W allianz-pro-schiene.de

Verkehrsträgervergleich vom 09.12.2015: Zur Sicherheit von Bahn, Bus und Pkw

Wie sich das persönliche Reise-Risiko ermitteln lässt

Woher nimmt die Allianz pro Schiene die Daten für ihren Sicherheits-Vergleich?

Alle Deutschland-Daten zu den verunglückten Reisenden bei den einzelnen Verkehrsträgern und sämtliche Angaben zur Verkehrsleistung (Personenkilometer) stammen aus den Publikationen des Statistischen Bundesamtes. Einzige Ausnahme ist die Verkehrsleistung des Pkw-Verkehrs, die nicht vom Statistischen Bundesamt erhoben wird. Hier nutzen wir die Daten aus der Datenbank TREMOD des Umweltbundesamtes. Die Zahlen für Europa stammen aus dem „Statistical Pocketbook 2015, EU Transport in Figures“ und der EU-Datenbank CARE.

Der Sicherheits-Vergleich der Allianz pro Schiene nimmt die Reisenden-Perspektive auf. Was genau ist unter einem „Reisenden“ zu verstehen?

Beim Zug sind Reisende „mit der Eisenbahn fahrende Personen“, einschließlich der Fahrgäste, die während der Fahrt versuchen, auf einen Zug auf- oder von einem Zug abzuspringen. Nicht unter die Definition des Reisenden fallen Bahnmitarbeiter.

Beim Bus: Mit dem Bus fahrende Personen, mit Ausnahme des Fahrers.

Beim Pkw: Alle mit einem Pkw fahrende Personen, einschließlich des Fahrers.

Der Zug hat beim Sicherheits-Vergleich aus Reisenden-Perspektive die Nase vorn. Zum öffentlichen Verkehr gehört aber auch der Bus. Wie sicher ist der Bus aus Reisenden-Perspektive?

Der öffentliche Verkehr insgesamt ist deutlich sicherer als die Fahrt mit dem Pkw. Das gilt ausdrücklich gleichermaßen für den Bus, auch wenn der Bus allein für sich betrachtet nicht das Sicherheitsniveau des Schienenverkehrs erreicht.

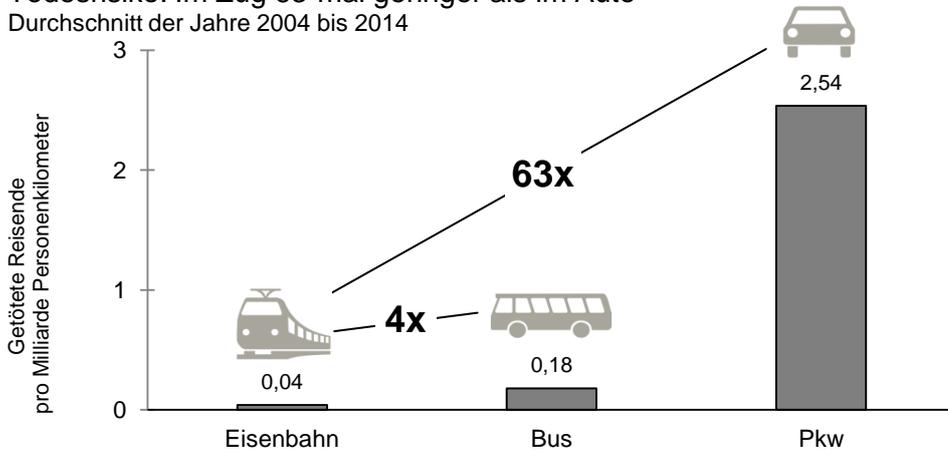
Warum taucht der Flugverkehr in diesem Vergleich nicht auf?

Die Alltagsmobilität der Menschen spielt sich vor allem im Nah- und Regionalbereich ab. Der Flugverkehr ist aber nur für den Fernverkehr relevant und daher schwer mit Pkw, Bus oder Zug zu vergleichen, die alle Reiseentfernungen abdecken.

Dennoch lässt sich festhalten, dass Flugreisende sehr sicher unterwegs sind. Die European Railway Agency (Europäische Eisenbahnagentur) kommt in ihrem Sicherheitsreport zu der Einschätzung, dass Zug- und Flugreisende „vergleichbar“ sicher unterwegs sind.

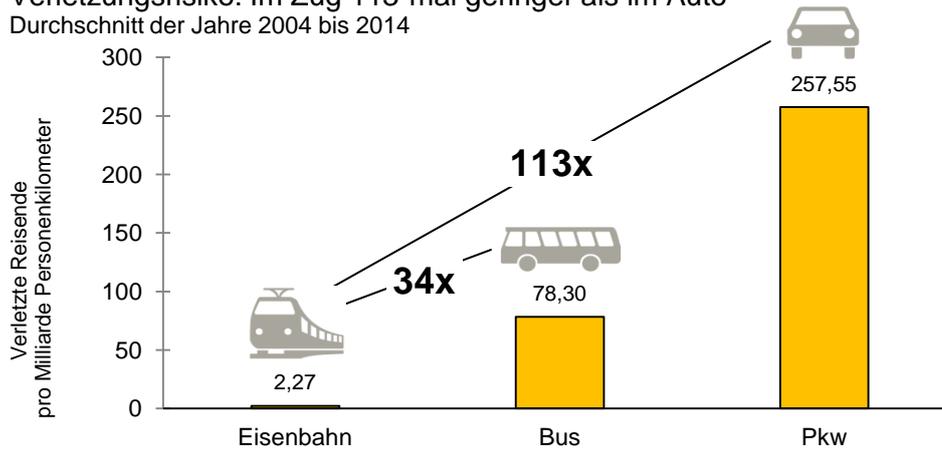
Todesrisiko: Im Zug 63-mal geringer als im Auto

Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2014



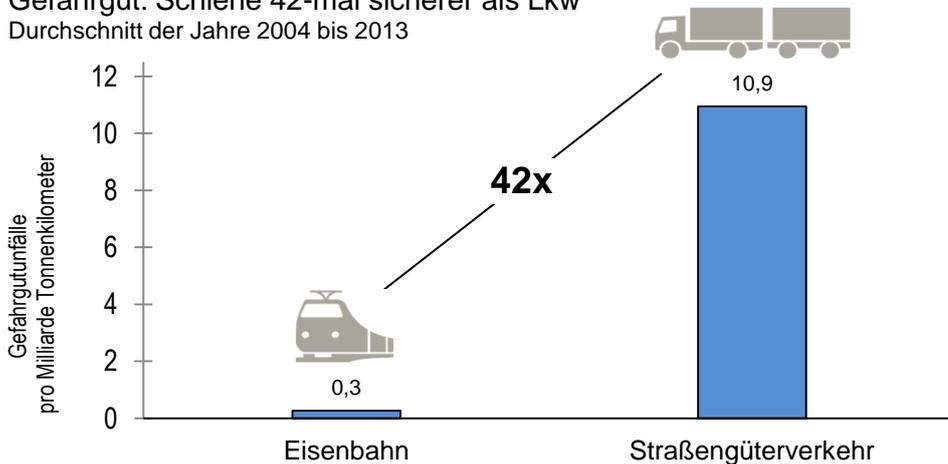
Verletzungsrisiko: Im Zug 113-mal geringer als im Auto

Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2014



Gefahrgut: Schiene 42-mal sicherer als Lkw

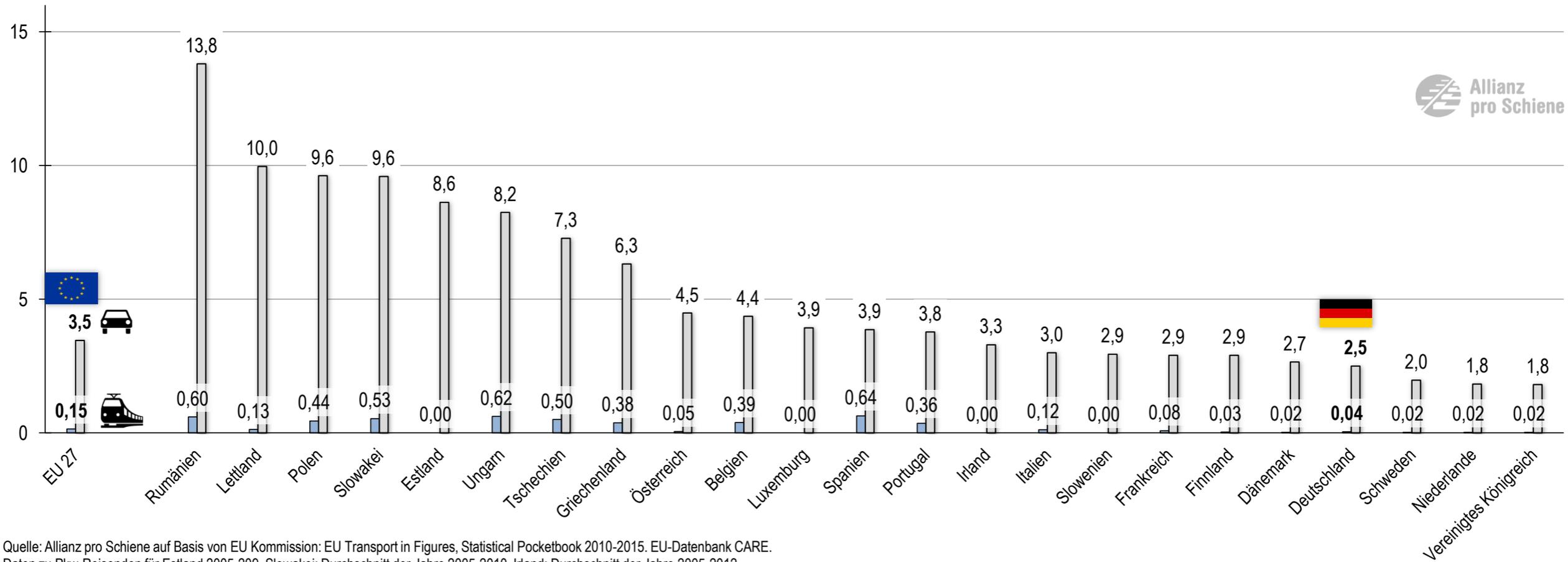
Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2013



Der Zug ist in allen Ländern die deutlich sicherere Alternative zum Pkw

Getötete Reisende pro Mrd. Personenkilometer in Europa (Durchschnitt 2005-2013)

■ Zug ■ Pkw



Quelle: Allianz pro Schiene auf Basis von EU Kommission: EU Transport in Figures, Statistical Pocketbook 2010-2015. EU-Datenbank CARE.
 Daten zu Pkw-Reisenden für Estland 2005-2009. Slowakei: Durchschnitt der Jahre 2005-2010. Irland: Durchschnitt der Jahre 2005-2012.
 Aktuelle Daten zu Pkw-Reisenden für Bulgarien und Litauen lagen bei Redaktionsschluss nicht vor; Zug in Litauen: 0, Bulgarien: 1,08. Stand: 14.12.2015.